

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Vierdte Predigt/ vber das VII. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

er wölle seinen außgerechten Arm sehen vnd herrschen lassen/vnd seinen Grimm außschütten vber die Böcker/die ihn nicht kennen vnd seinen Namen nicht anrufen vns aber sein Kirch vnd sein Erbtheil/die wir auff seinen heyligen Namen getaufft seynd/wölle er bewahren wie einen Augapffel/vnd nicht geben in der Türcken Hände/auff das nit die Vngläubigen sprechen: Wo ist ihr Gott? Er wölle auch bald anbrechen lassen den herrliche Tag seiner Zukunft/da das Gericht für den Heyligen des Höchsten gehalten/vñ alle vnser Feinde vns ewiglich zum Füßen sollen gelegt werden Das wölle vns bald erscheinen vnd widerfahren lassen/Gott Vatter/Sohn vnd heyliger Geist/ einiger wahrer Gott hochgelobt in Ewigkeit/Amen.

Die Vierdte Predigt / vber das VII. Capitel des Propheten Danielis.



Danach hette ich gern gewußt gewiſſen Bericht von dem vierdten Thier / welches gar anders war/denn die andern alle / sehr greulich/ das eyſerne Zäne / vñd echerne Klauwen hatte/ das vmb ſich fraß/vñd zumalmet / vñd das Vbrige mit ſeinen Füßen zutrat/ vñd von den zehen Hörnern auff ſeinem Haupt / vñd von dem andern/das herrfürbrach/für welchem drey abfielen/ vñd von demſelbigem Horn/das Augen hatte/vñd ein Maul/das groſſe Ding redet/vñd groſſer war/denn die neben ihm waren. Vñd ich ſah dasſelbige Horn ſtreitten wider die Heyligen/vñd behielt den Sieg wider ſie/bis der Alte kam/vñd Gericht hielt für den Heyligen des Höchſten / vñd die Zeit kam/daß die Heyligen das Reich eynnamen.

Er ſprach alſo: Das vierdte Thier wirdt das vierdte Reich auff Erden ſeyn/welches wirdt mächtiger ſeyn denn alle Reich. Es wird alle Landt freſſen/zutreten vñd zumalmen. Die zehen Hörner bedeuten zehen Könige / ſo auß demſelbigem Reich entſtehen werden.

Nach

Nach demselbigen aber wirdt einander auff küssen/der wirdt mächtiger seyn/denn der vorigen keiner / vnnnd wirdt drey Könige demütigen. Er wirdt den Höchsten lästern/ vnnnd die Heyligen des Höchsten verstören / vnnnd wirdt sich vnterstehen Zeit vnnnd Gesetz zu ändern/Sie werden aber in seine Handt gegeben werden/ eine Zeit/vnd etliche Zeit/vnd eine halbe Zeit.

Darnach wirdt das Gericht gehalten werden/da wirdt dann seine Gewalt weggenommen werden / das er zu Grund verülget/ vnd vmbgebracht werde.

Auslegung.

In dem wunderbarlichen Ursprung / Wachsen vnd Zunemen des Türckischen Reichs/haben wir/Geliebte im Hercken Christo nähermals gehört/nemlich/wie Mahomet der erste Anfänger dieses verdampfte Reichs/ ein verkauffter Knecht anfänglich gewest/vö ganz geringer Geburt vnd Ankunfft/vnd doch auß Gottes Verhängnuß durch ihn vnd seine Nachkommen im Regiment/drey ansehnliche grosse Hörner vnd Königreich/Asia/ Griechenland vnd Egypten vom Römischen Reich weggerissen sind.

Wir haben insonderheit auch gehört / was Mahomet sich vnterstanden habe in der Religion/wie er dieselbe laut vñ klare Weissagung Danielis geändert/auß Jüdischer/Heydnischer/vñ der Christen Religion vñ Glauben einen Glauben gemacht/voll Lästern wider den allerheyligsten Gott/wider die hochgelobte Dreyfaltigkeit/wid die ewige Gottheit/Majestät vñ Herrlichkeit vnseres Herren Jesu Christi/wider den hohen Artickel vnserer Erlösung / vnd in summa / wider vnser ganz Christliche Religion/auff welche wir in dem Namen Jesu Christi getauft seynd/vnd darinnen selig werden. Vnnnd also nicht vnbillich einem Horn verglichen wirdt/welches grosse Ding redet / vnd sein Maul wider den Höchsten warlich nur zu weit auffgethan hat.

Auff dismal werden wir hören / Erstlich von dem grossen Krieg vnnnd Innhalt folgenden Streit/auch beständigem Sieg vnd Victorien/so dis Horn oder Reich wider der Predigt die Christenheit führet vñ erhält. Vnd dan fürs Ander / von desselben schrecklichem Ende oder Vntergang.

R

Der

Die vierdte Predigt Der Erste Theil.

Spricht nun Daniel: Bñ ich sahe dasselbige Horn streiten wider die Heyligen/ vñnd behielt den Sieg wider sie. Welches nachmals der Engel auff des Propheten Beger mit diesen Worten erkläret: Er wirdt die Heyligen des Höchsten verstoren/ vñnd sie werden in seine Handt gegeben werden.

lasset vns mit Fleiß beschuawen. Dann wir hören/diñ Horn wölle vns etwas nahe kommen/ vñnd wölle wider die Heyligen des Höchsten zu thun haben. Welches dann eine helle lautere Weissagung ist/ von den grossen vñnd mancherley Kriegen/welche der Türck wider die Christenheit führet. Dieselbige Christenheit wirdt allhie durch die Heyligen des Höchsten verstanden.

Dann ob wol in den Türcken Kriegen auff vnserm Hauffen/ leyder/ viel gottlose Kriegsknecht werden erfunden/ die entweder des Papsts Abgötterey gut heissen/oder sonst mit Sünden beschwehet/ vñnd mit allerley groben Lastern/als mit Fluchen/Gott lästern mit Verachtung Göttliches Wortes mit Bzucht vñnd schändlicher Vppigkeit/mit Fressen vñnd Sauffen/ mit Rauben vñnd Stehlen/vñnd vñnzahlbarn andern Greueln Gott zum Zorn reizen/ daher auch die Christen wenig Glück wider den Türcken haben. Jedoch hat Gott gleichwol seine Auserwehlten vñnter vns / die an Christum warhafftig gläuben/vñnd sich von Herzen bekehren/ auch Christlich vñnd würdiglich leben dem heyligen Euangelio / so viel in dieser menschlichen Schwachheit geschehen mag. Vñnb welcher willen auch hie der Christenheit/dieser herrliche Nam/ der Heyligen des Höchsten gegeben wirdt. Welche auch der Türck selbst eygentlich meynet/vñnd sie eben vñnb ihres Christlichen Glaubens willen ansetzet vñnd mit dem Schwerdt zu seinem lästlichen Mahometischen Alcoran zu bringen sich vñntersethet.

Wir die Hey-
lige.

Sieg der Tür-
cken.

Er streitet aber nicht allein wider die Christenheit/ sondern es steht hie/er behalte auch den Sieg wider sie / welches die Christenheit mit vñnaussprechlicher Beschwörung/ auch vñntwiderbringlichem Schaden vñnd Verlustenliche hundert Jar eynher erfahren hat vñnd noch erfährt. Vñnd wir dem Propheten das Zeugnuß geben müssen/dañ von seiner Weissagung nicht ein Titel auff die Erden gefallen/der nicht erfüllet sey/ vñnd zum theil noch erfüllet werd. Sientemal Wilekündig ist welcher Gestalt der Türck einen Sieg nach dem andern behält/ dardurch die Türcken zwar in ihrer Gottslästerung gestärcket/

gestärket / die jenigen aber / so auß der Christenheit in die Türckenhaimen ge-
führt werden / oder an den Grenzen wohnen / nicht wenig im Glauben / er ge-
macht werden / wann sie bedencken / wie der Türck stätigs obfiege / die Chri-
sten aber ein Land nach dem andern / einen Sireu nach dem andern verliere-
ren / vnd noch darzu hören müssen / das man zu ihnen spricht: Wo ist euwer
der Christen / Gott? Warvmb hilff euch euwer geerzeugter Christus nicht?
Mit welchem allem sie desto leichtlicher zu bewegen seynd / den Türckischen
Vnglauben des Mahometis anzunehmen. Warvmb aber Gott dieses
Gottlosen vermaleteyten Reich solchen Fortgang / Sieg vnd Glück ver-
henge / hat er seine gerechte Ursachen / von welchem wir jetzt bald Erinnerung
wollen thun.

Lehr vermanung vnd Warnung / auch Trost auß dem ersten Theil.

WIr haben auß dem erklärten Text zu lernen / welches ein **Des Teuffels**
vnrühiger Geist der leydige Satan sey / welcher so ein mächtigen **Feind wider die**
Feind wider die Christenheit verbittert / vnd auß Orient ein solch **Christenheit.**
verderblich Wetter erregt / der Meinung / ob er möchte das Schifflein der
Kirchen Christi gar versencken vnd zu Grund richten. Er läßt aber hiemit
blicken seinen vnversöhnlichen Hass / wider Christum / seinen Zorn vnd
Grimm wider alle / so dem ewigen Christo mit rechtem Dienst vnd Glau-
ben anhangen. Vnd zwar hierinnen fängt er nichts neues an. Es ist von
der Welt Anfang all sein Thun dahin gestanden / das er Gottes Volk möch-
te das Herzeleid anthun / ja da es im möglich were / gar aufrotten. Welches
nicht das geringste Neidstück ist der vralten Feindschafft / die zwischen ihm
vnd des Weibes Samen gesetzt ist im Paradies. Derhalben er so bald im
Anfang die Gottlosen Cainiten erregt hat / wider die Kirch vnd Gemein der
heyligen Erzväter in der ersten Welt. Vnd nach der Sündflut den starcken
Jäger vnd Tyrannen Nimrod / sampt desselben Anhang im angehenden
Reich der Babylonier. Wie dann auch die sieben Gottlosen Cananeischen
Völker / Desgleichen die Amalekiter / die Philister / Ammoniten / Moabiten /
Midianiten / Edomiten / Babylonier / die blutgierige Tyrannen / Antiochum
Epiphanem / vnd andere schier vnzählbare Feindt / die der Satan wider
das Volk Gottes vor Christi zukunfft hat angehetzt. Was aber nach Chri-
sti Zukunfft der heyligen Christlichen Kirchen für grosse Verfolgungen
begegnet

begegnet/von dem Großmächtigsten Königen zu Rom/drey hundert ganzer Jahr lang/ vnd hernacher von diesem lästerlichen Horn/dem Türcken/ nunmehr bey tausent Jahren / wie auch nicht tweniger von dem Papst/ vnnnd deselben abgöttischen Reich vnd Anhang/ das ist weder zu erzehlen noch aufzusprechen/ Der jüngste Tag wirdt es zu seiner Zeit aller Welt offenbahren. Hierzwischen wil vber allen zugesügten Jammer des Tobens vnnnd Wüthens des hellischen bösen Feindts / vnnnd seiner Braut der Welt noch kein Ende seyn. Sogar hat sich der Satan ergeben wider Christum vnnnd seine Kirchen zu streiten / vnnnd sein eusserstes daran zu strecken. Bevorab jekt am Ende der Welt / wie geschrieben steht in der Offenbarung Johannis am zwölfften Capitel: Wehe denen/die auff Erden wohnen/vnd auff dem Meer/ dann der Teuffel kompt zu euch hinab/ vnd hat einen grossen Zorn/vnd weiß/ daß er wenig Zeit hat.

Der ist auch / welcher den Türcken auffwickelt / wider die Christenheit also zu streiten. Als abermals die Offenbarung Johannis lehret am zwanzigsten/da geschrieben steht: Der Satanas sey derjenige/ welcher aufgeht zu verführen die Heyden / den Gog vnd Magog / vnd sie versammeln in einen Streit/wider daß Heerlager der Heyiligen / vnd wider die geliebte Statt.

Derhalben so oft wir hören / von des Türcken vnd anderer Tyrannen Grimm vnd Zorn wider die Christenheit / sollen wir allwegen daran erkennen des Satans Werck vnnnd Geschäft/ seinen vnversöhnlichen Haß vnnnd Meidt wider Jesum Christum/vnd alle desselben warhafftige Bekenner vnd Gliedmassen.

Warumb Gott
dem Türcken
wider vns
verhengt.

Die weil aber die böse Feindt ohne Gottes Verhängnuß nichts vermag/ also daß er auch nicht vber eine Saw Macht hat / er habts dann zuvor von Gott erlangt/ Matth. am achten Capitel. Viel weniger einen solchen Jammer stifften könnte durch den Türcken / wo nicht Gott ihme verhengete: So haben wir in diesem Werck nicht allein auff den bösen Feindt / sondern noch höher auff Gott zu sehen / vnnnd zubeherzigen / wie es doch immer zugehe/ daß Gott einen solchen vnaussprechlichen Jammer vber sein Kirch auff Erden ergehen lasse/ vñ diesem lästerlichen Horn in seinem Laster/ Verfolgen vnd Verstören so lang könne zusehen.

Die dörfen wir die Ursach nicht weit erholen / wir finden sie bey vns selber/ nemlich vnser eygene Sünd vnd Missethat. auff der Papisten Seiten war Abgötterey vnnnd halßstarrige Bertheydigung/ bewuster/ vberzeugter Irrthum

Irrthum und Greuel. Auff vnserm Theil grosse Undanckbarkeit für den
hüßlichen Schatz des heyligen Euangelij/allenthalben aber/bey den Papistē
so wol/als bey den Vnsern/verdampfte Epicurische Sicherheit / da die Leut so
gar forchtlos vnd sicher seynd/als hette es allenthalben kein Noth/als were der
Teuffel gestorben / vnd der Türck gar gefressen. Desgleichen Verachtung
Gottes/seines Wortes.vnnd aller getreuen Warnungen/ so der Sicherheit
ohne Mittel anhänget/ Gottslästerung vber den heyligen herrlichen Namen
Gottes/Fällerey vnnd Trunckenheit/ Vnzucht/ Geiz/ Wucher/allerley Ver-
trug in allen Händeln/Handhierungen/Gewerb / vnnd wer kan die Vnu-
gendi all erzählen? Welche so hoch gestiegen/das die Menschen das Urtheil
vber sich fellen:Es könne nicht länger bestehen/es müsse brechen. Was solts
dann Wunder seyn/das Gott einen solchen mächtigen Feindt zur Raach vñ
Straff erwecket/vnd dem bösen Feindt Gewalt gibe/denselben zu reiten nach
seinem Willen/vnd wider vns zu hehen?

Es hats der allmächtige Gdt vorlangest gedräuwet durch seinen Die-
ner Moyses/in fünfften Buch am acht vnd zwanzigsten Capitel/vnd daselbst
diese Practick darauff gestellet.: Wann du nicht wirst hören die Stimm des
Hexxon deines Gottes/das du darnach thust/so wirdt der H e x x ein Volck
vber dich schicken von ferne / von der Welt Ende / wie ein Adler fliehet/des
Sprach du nicht verstehst/ein frech Volck/ das nicht anseyt die Person des
Alten/noch schonet der Jüngling.

Darmit der Hexxon anzeigt/Wenn er wider ein Volck durch Sünde
erzörnet sey/so sey man dem Feindt so weit nicht geseffen/ Gott könne ihn her-
bey bringen/wenn er ihm nur winket vnd zischer/das als dann der Feindt sich
auffmacht / vnd wie eine Verwüstung vom Allmächtigen/gleich als in einer
gewaltigen Wolcken daher fähret. Wie dann in der Warheit der Türck ein
solcher geschwinde Feindt ist/der ein Statt/ ein Volck/ ein Landt vberfallen/
gewinne vnnd eynnehmen kan / schier ehe man sich des Anzugs vnd seiner
Zukunftt versihet / Aller massen / wie Esatas die Feindt des Israelitischen
Volcks beschreibet in dem fünfften Capitel seines Buchs / da er sagt : Der
Hexxon wirdt ein Panir auffwerffen/ferne vnter den Heyden/ vnd dieselbige
locken vom Ende der Erden. Vnd sihe/eylendt vnnd schnell kommen sie da-
her / vnnd ist keiner vnter ihnen müd oder schwach / keiner schlummert noch
schläfft / keinem gehet der Gürtel auff von seinen Lenden / vnnd keinem zer-
reisset ein Schnucriem/ihre Pfeil seynd scharff/ vnd alle ihre Bogen gespan-

net. Seiner Roffz Hüfte feynd wie Felfen geachtet/ vnd ihr Wagenrad wie ein Sturmwindt. Sie brüllen wie Löwen/ vnd brüllen wie junge Löwen/ fie werden braufen/ vnd den Raub erhaſchen vnd dorvon bringen/ daß niemandt erretten wirdt.

Auß dieſem/ was jetzt geſagt iſt/ iſt auch offenbahr/ wie es zugehe/ daß wir in den Kriegszügen wider den Türcken nichts außrichten/ nichts gewinnen/ aber viel verlieren.

Warumb die
Chriſten ſo we-
nig Glück wider
den Türcken
haben.

Dann wir greiffen die Sachen nicht am rechten Ort an/ vermeynten/ daß man nur Geld vnd Leut habe/ ſo wölle man dem Türcken einen Abbruch thun. Kömpft man zuſammen auff den Reichstagen/ ſo wirdt da nicht gehandelt/ wie man den Zorn Gottes ſtilck möge/ wie man abſchaffen wölle die Päpſtliche Abgötterey/ Meß/ Heiligen Anrufung ꝛc. Vnd andere vnvernünftliche grobe Irthumb vnd Mißbräuch/ dardurch der Allmächtige zu gerechtem Zorn beweget iſt. Sondern nur/ wo man Geld vnd Leut nehmen wölle Gott gebe es ſtehe vnſere Sachen mit Gott wie ſie wölle. Eins theils verläßt ſich auff die Feſtungen an den Grenzen. Aber lieber Gott/ daß wider dieſen Feind kein Feſtung helfen mag/ ſollen wir langſt nunmehr auß der Erfahrung erlernen haben. Daß ja der Türke derſelbigen ſehr viel gewonnen/ vnd ſolche Feſtungen eingenommen hat/ die man bey nahe für vnüberwindlich gehalten hat/ bey Menſchen Gedächtnuß.

So wirdt auch Gott durch ſolche Zuverſicht auff die Feſtungen noch mehr erzörnet/ wie auß dem neun vnd vierzigſten Capitel Jeremie offenbahr/ als der Prophet wider die Edomiter also weißſaget: Dein Troß vñ deines Hergens Hochmuth hat dich betrogen weil du in Felfen Klüfften wohnest/ vnd hohe Gebirg innen haſt. Wann du dann gleich dein Neſt ſo hoch machteſt/ als der Adler/ dannoch wil ich dich von dannen hervnter ſtürzen/ ſpricht der Herr.

Zu dem iſt auch diß ein gröſſer Mangel daß die Leut welche zum Türcken Krieg werden gebraucht/ gemeinlich gottloſe Marderhaſen ſeynd/ die mit ihrer läſterlichen Zungen/ in der eußerſten Noth vnd Gefahr nicht können ſinnen halten: Sondern meynen/ das ſey gut Landſknecht/ iſch/ wenn man alle die Gottesfluch/ die man erdencken kan/ nacheinander herauß fluchen kan. Inſumma die Heyden haben ihren Göttern ſo vbel nicht geſucht/ als dieſe Teuffelkinder mit ihrem Gott vnd Erlöſer Jeſu Chriſto ſpielen vnd umgehen.

Es hat vorzeiten Gott seinem Volck befohlen: Wann es auß dem Läger gehe wider seine Feinde / so soll es sich hüten vor allem Bösen / Deut. 32. Hiermit zu lehren / daß sie weder Glück noch Segen haben würden / wenn sie mit Sünden behaftet weren.

Verhaben als Josua der Fürst des Israelitischen Volcks / wider die Statt Asistite / vnd nur einer vnter ihnen sich vergrieffe an dem verbannten / ergrimmet der Zorn des HERRN dermassen / daß solchs das ganz Volck Israel entgehen mußte. Es erklärte sich auch Gott außtrücklich / er wolte fort nicht mit ihnen seyn wo sie nicht die bezangene Sünd straffeten / vnd den Vann von sich thäten. Konnten sich keines Glücks oder Siegs versehen / biß Achan gesteiniget vnd die Mißthat weggethan ward. Josue 7.

Weil dann Gott von wegen eines einzigen Manns Vberrettung ließ Israel in ihrer Feinde Hände gerathen / daß diese obsiegeten / Israel aber flohe: Was solte man dann mit einem solchen Hauffen Gotteslästerer wider den Türcken aufrichten können? Welche mit ihrem cyclopischen Gluchen Gott im Himmel also erzörnen / daß kein Wunder were / daß Gott nicht allein ein ganzes Heer in der Feindt Schwerdt fallen / sondern vmb solcher barbarischen Sünde willen ein ganzes Keyserthumb zu Grunde vnd Boden gehen ließ. Vnd man wil mit solchem Gefindt noch den Türcken schlagen / vnd viel Thaten thun.

Im Alten Testament / wann man hat wollen den Feinden einen Abbruch thun / so hat man fleißig gebetter vnd Gott angeruffen vmb seine Hülff vnd Beystandt / welch ihr Gebett die beste Wehr vnd Waffen gewest / dadurch sie haben Königreich bezwungen vnd die mächtigste Feindt erlegt. Wie an Mose / Exodi 17. An Asa / 2. Paral. 14. An Josaphat / 2. Paral. 20. An Hiskia / 2. Reg. 19. vnd an den Machabeern zu sehen ist. Da half auch Gott / daß ihrer wenig viel tausend in die Flucht schlugen. Vnd da auff den heutigen Tag die Kriegesleut so sehr vnd ernstlich betteten / als hefftig sie suchen wolten wir auch mehr Glück haben vnd vnsern Feinden starck genug seyn.

Noch eine große Sünd geht in der Christenheit im schwang / welche auch nicht wenig allen glücklichen Fortgang auff vnser Seiten hindert. Nämlich / daß wir vns so gar wenig bekümmern mit dem erbärmlichen Zustande vnserer lieben Brüder vnd Schwester / welche entweder vom Türcken gefangen seynd / oder demselben an der Grenze sitzen: Sondern thun dergleichen / als gieng solcher Jammer vns nichts an seynd hiezwischen sicher / leben

in Vollauff/da panctetieren die Herren da schwelget der Pöfel Vermeynen das Unglück sey noch weit von vns. Gott gebe/wie es andern gehe.

Zur Zeit des Propheten Amos hauseten eben also die Israeliten / waren ganz sicher/fragten nichts darnach / daß andi iren Angewandten vbel gieng/ sie möchten nichts desto weniger in allen Freuden vnd Wollust leben.

Darvmb mußte Amos im Namen des H E X X I diese Predigt thun: Wehe euch/die ihr euch weit vom bösen Tag achtet / vnd trachtet immer nach Freßfel Regiment/vnd schlafft auff Elffenbeinen Lägern/vnnd treibet Übersuß mit euern Bettchen/ihr esset die Lämmer auß der Herde/vnd die gemästete Kälber/vnd spielet auff dem Psalter/vnnd ertichtet euch Lieder/wie Dauid/vnd trincket Wein auß den Schalen/vnd salbet euch mit Balsam / vnnd bekümmert euch nicht vmb den Schaden Joseph. Darvmb sollen sie nun fornen angehn vnter denen / die gefangen weggeführt werden / vnnd soll das Schlemmen der Pranger auffhören.

Diß kan vnd mag vns auch widerfahren/wenn wir so sicher seynd/vnd so gar kein Erbärmdd kein Mitleiden haben mit vnsern bedrangten Glaubensgenossen/welche vnser Mitglieder seynd in Christo / vnnd eben so wol als wir auff den Namen Jesu Christi getauft seynd/vñ aber so elendiglich mit Weib vnd Kind in eusserster Gefahr des Todes/vnd eins theils in ewiger Dienstbarkeit da sitzen.

Derhalben kein Wunder ist/daß wir desto weniger Glück wider den Türcken haben / weil die Liebe vnd Barmherzigkeit gegen den bedrangten Christen so gar bey vns erkaltet/vnnd man sich so gar nichts/oder ja wenig bekümmert mit dem Schaden Josephs.

Wie dem Tür-
cken Abbruch zu
thun.

Wenn wir aber diesem mächtigen Feinde ernstlich gedencen einen Abbruch zu thun / müssen wir es zuorderst mit herglicher Reu vnnd Buß angreifen/daß wir auffhören Böses zu thun / vnnd lernen Gutes thun / fallen Gott zum Füßen / vnnd bitten ihm ab vnser Sünde / im Vertrauwen an Christum / vnnd wandeln hinfort im Gehorsam seiner Gebotten. So ist als dann die Hand des H E X X I nicht verkürzt / seynd auch seine Ohren nicht dick worden / daß er nicht hören vnnd helfen köndte / Er würde sich ja wider zu vns kehren / vnnd das mächtige Horn des Türckischen Reichs wol im Zwang halten / daß er der Christenheit nicht mehr solchen verderblichen Schaden zufügen könne. Wie der H E X X I durch Jeremiam versprochen hat am achthenden Capitel : Plötzlich rede ich wider ein Volk vnd

vnd

vnd Königreich/das ichs aufrotten/zerbrechen vnnnd verderben wölle.wo sichs aber bekehrt von seiner Bosheit/darwider ich rede/ so soll mich reuen das Unglück. das ich ime gedacht zu thun. Dis sey männiglich zur Warnung auß dieser Weissagung Danielis gesagt.

Wir haben aber ferners auß des Propheten Worten zu lernen/das der Kriegsstand auch im Newen Testament zugelassen/vñ für sich selbst ein guter Standt sey/wenn man ihn nur recht braucht vnd führet.

Die Widertäuferische Rott gibt für/es sey Kriegen vnnnd Krieg führen im Newen Testament allerdinge verbotten/vñ könne im selben Standt kein Christ mit gutem Gewissen seyn. Wider diese Schwärmeren habe wir in verlesenen Worten einen mächtigen/ unbeweglichen Grundt vnnnd Zeugnuß. Dann einmal/wenn Daniel sagt/er habe gesehen das Horn streiten wider die Heyligen/vnd den Sieg wiß sie behalten/Ist vnläugbar/das durch die Heyligen hie verstanden werde/die wahre Christliche Kirch im Newen Testament/Sintemal was er hie von diesem kleinen Horn prediget / hat sich zugetragen nit im Alten/sondern im Newen Testament/lang nach Christi Zukunfft: So nun der Türke wider die Heyligen streitet/vnd inen obsteiget/folgt darauff/das freylich auch sie wider in streiten/wie behielte er sonst den Sieg wider sie? Weil offenbahr/wo kein Widerstandt nicht ist/das da auch kein Streiten vnd Siegen sey So streiten nun die Christen wider den Türken / vnnnd behalten doch den Namen/das sie sind Heyligen des Höchsten/welch Lob vnd Titul inen der Kriegsstandt weder nimpt noch schwächer / wenn sie nur sonst gute Christen seynd / wie gleichwol in demselben streitenden Hauffen / laut der vnfehlbarn Wort Danielis/nit allwegen etliche Heyligen vnd Auserwehleten sind. Vnd dieweil der H. Geist den Hauffen/wiß welchen der Türke streitet/für die Christliche Kirchen erkennet/vnd aber die Widertäufer sich vom selbigen Hauffen allerdinge haben abgesondert / vnnnd eine andere Kirch auffgeworffen/welche wider den Türken nit streitet/folget gewaltig hierauf/das sie sich von der rechten wahren Kirch vnd Gemein Jesu Christi abgesondert haben.

Darvmb haben wir hie zugleich ein klar Exempel / wie der Geist Gottes von der Christlichen Kirchen zu reden pflege. Dann wiewol der größte Theil in derselbigen Gottlos vnd vnbusfertig ist. Jedoch vmb der Auserwehleten willē die Gott darvnter hat/würdiger sie der H. Geist mit diesem Namen der Heyligen Also/da der Babylonier die Jüden verstöret/vnd sie gefangen führet gen Babel/seynd die meinsten vnter denselben Jüden/Abgötter vñ Gottlose Vurben ge-

Der Krieges-
standt an im sel-
ber ein guter
Standt.

Das Volk
Gottes heylig
genennet.

ben gewesen/wie Jeremias durch sein ganzes Buch anzeigt/vñ inen auch des-
halb solch Gefängniß dräuwet. Noch von wegen der wenig Frommen / die
darvnter waren/nennet der HERR dasselbe gefangene Volck sein Volck vnd
sein Erb. Esa. 47. Vnd mußten die Babylonier den Namen darvon haben/
dass sie das Volck Gottes im Zwang vnd Dienstbarkeit gehalten / vñnd die
Heiligen des Höchsten zerstört haben. Dann es mit der Christlichen Kirchen
in dieser Welt also beschaffen ist/dass wo auch das Wort Gottes rein vnd lau-
ter verkündiget wirdt / doch dasselbe beyhm wenigsten Hauffen Frucht bringet
wie die Parabel des HERRN Christi Luc. am 8. lehret.

Don der Kir-
chen nicht zu ver-
theilen auß dem
zeitlichen Glück.

Auch lernen wir hierauf dass wir vñ der Christlichen Kirchen vnd Glau-
bens Sachen/nicht auß dem zeitlichen Glück/Sieg oder Fortgang urtheilen
sollen/Sonst müste heutiges Tags der Türck den besten Glauben haben/weil
er in Krieg vñ Streit dz beste Glück hat. Vnd zwar ist diß der gemeine Lauff/
dass die Gottlosen Glück haben auff Erden/hergegen die Kirch Gottes Treu
vñnd Trübsal vnterworffen ist. Noch seynd die bedrangten frommen/Gottes
Volck/vñnd die glückseligen Heuchler seynd Feinde Gottes. Also auch ist vñnd
bleibet die betrübte geängstete Christenheit die rechte wahre Kirch/Da herge-
gen der Türck mit seinem Mahometischen Alcoran ein Lasterer ist / er seyn
Kriegen so glückselig als er immer seyn mag.

Derhalben auch/auff dass sich die Frommen nicht ärgerten an dem glei-
senden Glück der ruhmreichten Koer des Türckischen Reichs / vñnd hergegen
an dem trübseligen Stande der Armen Christenheit / hat es Gott mit beson-
derm Fleiß durch den Propheten Daniel so gar eigentlich lassen verkündigen/
vñ(wie Christus zu seinen Jüngern sagt)es vns lassen zuvor sagen/auff dass
wann es geschehe/wir vns nit daran ärgerten. Dañ es ist doch Zeit/spricht S.
Petrus/dass das Gericht am Hauff des HERRN anfanget/dadurch dē Gott-
losen zu verstehen gegeben wird/was für ein schrecklich Ende es mit inen
men werde/dieweil auch denen nicht verschonet werde/die Gott lieb hat. Wel-
ches Gott den vngläubigen Heyden am Exempel der Statt Jerusalem andeu-
tet/als er inen ansagen läst beyhm Propheten Jerem am. 25. Siehe in d Statt
die nach meinem Namen genennet ist/sahe ich an zu plagen/vñ ir soltet vnge-
strafft bleiben? Ihr solt nit vngestrafft bleiben/Denn ich russe dem Schwerdt
vber alle die auff Erden wohnen / spricht der HERR Diese Lehr/
als zu vnserer Zeit nothwendig / habe ich etwas auß-
führlicher handeln wollen.

Der ander Theil.

Lasset uns fürs ander hören von dem Ende / Vntergang
vnd endlich verderben des Türckischen Reichs.
Dann wer von diesen schrecklichen Dingen höret / möchte wol
mit den Engeln Gottes / Danielis am 12. fragen. Wenn wils denn ein En-
de seyn mit diesen Wundern?

Vom End des
Türckischen
Reichs

Hierauff gibt uns nun der Prophet den Bericht / Es soll nicht immerdar
währen / Gott werde an das Lästern vñ Verfolgen dieses verdampfen Horns
ein Ende machen. Dañ nach dem er den Engel vber allen diesen Dingen ge-
fragt / hab ihm dieselbe vnter anderm auch vermeldet / wie lang dñ Horn wiß
die Heyligen streiten / vñ jnen obligen werde / dañ er sagt. Eine Zeit / etliche
Zeit / vnd ein halbe Zeit. Diese Wort sind dunckel / vnd uns nicht wol zu ver-
stehen / weil wir nit so gründlich vñ eygentlich wissen oder außrechnen können /
was für eine Zeit dadurch gemeynet sey / als welche dñ Engel selbst vnterschlä-
get vnd so deutlich nicht erklären wil / damit anzuzeigen / es habe jm Gott das
fürbehaltē / wie lang das Türckisch Reich wahren soll. Doch soll es gewiß vnd
ohne allen Fehl / zu seiner / vns zwar verborgener / aber Gott wol bekant er Zeit
vntergehn. Etliche zwar verstehē durch eine Zeit ein Jar / nit aber ein gemein
Jar / welches 365. Tag helt / sondern nach der Prophetischen Schrift Art ein
großes Jahr / welches so viel Jahr hat / so viel ein gemein Jar Tag in sich helt /
nemlich 365. Jar. Soll demnach die Meynung seyn: Das Türckisch Reich /
vnd desselben Streit vnd Sieg wider die Heyligen soll weren eine Zeit / etliche
Zeit / vnd ein halbe Zeit / das ist ein Jar / zwey Jar / vñ ein halbes Jar. Welche
vierdtehalb große Jar zusammen gerechnet / machen bey tausende / zwey hun-
dert / vnd acht vnd siebenzig Jar. Vnd so lang soll vngefährlich das Türckisch
Reich stehn / von desselben ersten Anfang biß zu Ende zu rechnē. Doch sprech-
en / sie werde Gott die Zeit abbrechen / vñnd dieselbige verkürzen / wie auch in
der Weissagung Elia die sechs tausend Jar der Welt.

Eine Zeit / etliche
Zeit / vnd ein
halbe Zeit.

Welche auflegung wie wir nicht widerachten oder verwerffen / also stel-
len wir es Gott vnd seiner Macht heym / wie lang er des Türcken Tyranny
zusehen wolle.

Dañ nun solche Zeit fürvber / spricht der Engel ferners: Darnach wirdt
das Gericht gehalten / vñ seine Gewalt weggenommen werden / daß er zu grund
vertilget vnd vmbgebracht werde.

Welcher massen
das Türckische
Reich zerstöret
werden muß.

Wie

Wie diese Wort von des Türcken Vntergang zuverstehen seyen / auch welcher Gestalt vnd massen er soll vertilget werden / hat vns der H. Geist an andern Orten Altes vnd Newes Testaments erklärt. Als beym Propheten Ezechiel am 38. vnd 39. Vnd in der Offenbarung Johannis am 20.

Durch Gog
vnd Magog die
Türcken ver-
standen.

Dann durch Ezechiel weissaget Gott wider Gog vnd Magog / wie dieselbe Völker in der letzten Zeit werden herauff stehen wieder die Berg Israel / das ist wider die H. Christliche Kirchen / wie eine Volck daß Landt zu bedecken / aber der Herr wölle vmb seyn Volck cyffern / vmb seines Namens willen / welchen er nicht länger wölle Schänden lassen. Vnd werde den Gog vnd Magog mit dem Schwerdt / Pestilenz vnd Blut richten / vnd regnen lassen Plakregen / Schlossen / Feuer vnd Schwefel vber ihn / vnd sein Heer / vnd vber das grosse Volck / das mit ihnen ist.

Diese Weissagung ist nit im Alten Testament erfüllet / sondern soll im Newen Testament erfüllet werden / kurz vor de jüngsten Tag. Welches erstlich daher offenbar ist / dieweil der Herr x. etlichmal widerholet: Zur letzten Zeit wölle er den Gog vng Magog heimsuchen.

Darnach haben wir zum vnverwerfflichen Zeugen Johannem in seiner Offenbarung am zwanzigsten / welcher diese Weissagung Ezechielis vom Gog vnd Magog gar außdrücklich eynführet / vnd deutlich zu erkennen gibt / dieselbige sey zu seiner Zeit noch nit erfüllet / sonder werde am Ende der Welt erfüllet werden. Dañ also schreibt er: Vnd w. i. tausend Jar her vmb seynd / wirdt der Satanas loß werden auß seinem Gefängniß / vñ wirdt außgehn zu verführen die Heyden in den 4. Orten / den Gog vnd Magog / sie zuversamen in einem Streit / welcher Zahl ist wie der Sandt am Meer / vñ sie traten auß die Breite der Erden / vnd vmbbringeren das Heerlager der Heyligen / vñ die geliebte Stat / vnd es fiel das Feuer von Gott auß dem Himmel vnd verzehret sie / vñ der Teuffel der sie verführet / ward geworffen in den Fewrige Psul vnd Schwefel / da das Thier vnd der falsche Prophet war / vnd werden gequälet werden Tag vnd Nacht / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dieweil nun erwiesen ist / daß diese Weissagung von Gog vnd Magog erfüllet werden soll in der letzten Zeit am Ende der Welt: Können wir auß den Vmbständen gewiß schließen / es handle der H. Geist vnter dem Namen Gog vnd Magog eygentlich von den Türcken.

Dann erstlich wirt hie nit von solchen Feinden gehandelt / die innerhalb der Christenheit seynd / in dem Hauffen der Getäufften / sonder von Heyden /

wie

wie sie bei die Offenbarung Johannis Heyden nennen in massen niemande zweiffelt durch Bog vnd Dragog werden vngetauffte vnd vngläubige Heydnische Völcker gemeinet. Nun seynd außserhalb der Christenheit kein andere Heydnische Völcker/ die so hefftig vñ mit so grossen Hauffen (wie Sand am Meer) wider die Christenheit streiten/ als eben der Türck/ welches Heer gesammlet ist/ nicht allein auß den Völkern/ die von Dragog herkommen/ sondern auch von vielen andern Völkern von den vier Orten der Erden her/ wie es Johannis Offenbarung erklärt/ vnd Ezechiel selber spricht: Du fuhrest mit dir Persen/ Moren vnd Lybier.

Dann in des Türcken Kriegsvolck auß allerley Völkern sich Leute finden/ welche auch mit diesen Wehr vñ Waffen/ mit Schildt/ Cartischen/ Bögen/ Pfeil/ Fauststangen vñ langen Spießsen pflegen in Streit außzuziehen/ allermassen wie sie vom Propheten Ezechiel beschrieben sind.

Vnd soll vns hihe mit irr machen/ daß von Bog vñ Dragog gesagt wird/ er wohne gegen Mitternacht/ so doch der Türck von Aufgang der Sonnen her gegen vns außzeucht. Dann Ezechiel solches redet nach Gelegenheit des Jüdischen Landts/ gegen welcher Landtsart/ diese Völcker/ so der Türck zum Streit außführet/ mehrertheils gegen Mitternacht gelegen sind.

So erklären nun Ezechiel vnd Johannes dasjenige/ was der Prophet Daniel von Vntergang des Lasterhorns prediget. Vnd legen auß wie vñnd welcher gestalt ein Gericht wider das Tyrannische Reich des Türcken gehalten soll werden/ nemlich/ wenn demals eins der Türck alle seine Macht wider die Christenheit außführen werde/ der Meynung vnd Hoffnung/ daß er auff einmal die ganze Christenheit außrottē wölle/ da soll er mit allem seinē Volck vnd Heersafft vertilget werden/ dann Gott werde in durch seinen Zorn als durch ein verzehrentes Feuer vom Himmel herab verderben/ vnd seinen allmächtigen Gewalt Augenscheinlich wider in sehē lassen. Vñ bald darauff soll auch das jüngste Gericht angehen/ da das gangen Thier der letzten Monarchy getödtet/ vnd ein Ende daran soll gemacht werden. Als wir denn von diesem letzten allgemeinen Gerichte in der nähern Predigt außführlich werden hören.

Lehr vnd Trost auß dem andern Theil.

Nun haben wir bey der Erinnerung des Türcken Vntergangs zu lernen/ daß zwar Gott die vngläubigen Völcker vñ Tyrannen/ als eine Ruht vnd Geißel brauche/ seines Volcks der Christenheit Sünd.

Nach der
Staup wirfft
Gott die Ruhte
ins Feuer,

heit Sünd.

Esa. 33.

heit Sünd vnd Ubertretung zustraffen. Wenn aber dasselbig außgerichtet ist/ als dan nimmte er die Ruhten/ vnd verbrenne sie mit Feuer/ das ist/ er stürge die Gottlosen Tyrannen/ das welche zuvor verstorben haben/ sollen nun wider vmb verstorben werden Góderlich weil sie Gottes Volck nicht darvmb haben angefeindert vnd das Herkenlend angethan/ auff das es von den Sünden abließ/ vnd sich bekehrte/ sonder vielmehr/ auff das sie dasselbige von der Erden vertilgen möchten ohne alle Barmherzigkeit.

Esa. am 10.

Von dem mächtigen König auß Syrien spricht der Hexx beyim Propheten also. O wehe Assur/ der meines Zorns Ruhre/ vnd ihre Händt meines Grimmes Stecke ist. Ich wil ihn senden wider ein Heuchel Volck/ nemlich wider das Volck Juda vnnnd Israel) vnd ihm Befehl thun wider das Volck meines Zorns/ das ers beraube vnd auftheile vnd zutrett es wie Rot auff der Gassen. Aber spricht der Hexx) der meynts nit also/ sonder seyn Herr steht zu vertilgen vnd außzuwotten nit wenig Völcker.

Darvmb sagt der Prophet weiter am selbigen Ort: Weñ aber der Hexx alle seine Werck außgerichtet hat auff dem Berg Zion/ vnnnd zu Jerusalem (das ist weñ er sein Volck durch den Assyrier als mit einer Ruhten gedemütiget vnnnd gezüchtiget hat) als dann wil ich heimsuchen die Frucht des hochmütigen Königs zu Assyrien/ vnd die Pracht seiner hoffertigen Augen etc.

Das Volck Juda wurde auch hefftig gestäuper durch die Babylonier/ vnd ward Gott dem Hexx) damit gedienet/ das sein Volck durch sie gestrafft würde/ vmb welcher Ursachen willen Gott dem König von Babel das Land Egypten zu Lohn gab. Endlich aber nam Gott auch die Ruht mit welcher er sein Volck hat gezüchtiget/ vñ warff sie in das Feuer/ das ist/ er vertilgete das ganze Babylonische Keyserthumb von wegen seines Volcks/ welches zu vñ barmherzig vnter desselben Zwang gehalten war/ Esa. am 47.

Gott gedencet
seiner Barmher-
zigkeit in der
Straff.

Es beweiset auch hierin Gott zugleich wie er gegen seinem Volck gesinnet sey/ das/ ob er wol dasselbe von wegen der Sünde gezüchtiget/ er doch auch mitten in dem Zorn seiner Barmherzigkeit eyngedenck sey/ er strafft die Sündner/ aber weñ sie gedemütiget seyn/ so nimpt er sich ihrer wider vmb an vñ rechet sein Volck an denen die es beleidiget haben. Dessen vns das Jüdische Volck in jrē Gefängnuß zu Babel ein Exempel ist/ welches Gott mit Gnaden wider ansah/ sammlete es in ihr Land/ vnd vergab ihnen ire Sünde da hergegen ihre Verfolger vnd Belendiger in der Vngrad stecken blieben/ die auch vnter Velsayer musten von Medien vnd Persen vmbkommen. Wie Gott selber

selber

selber spricht Jer. am 50. Israel hat müssen seyn ein zerstreuter Herd/die die Löwen verschewet haben. Am ersten fraß sie der König zu Assyrien/darnach überwältiget sie Nebucad Nizar der König zu Babel. Darvmb spricht der Herr Zebaoth der Gott Israel also: Sihe ich wil den König zu Babel heym suchen/vn sein Landt/gleich wie ich den König zu Assyrien heymgesucht habe. Israel aber wil ich wid zu seiner Wohnung bringen/das sie auff Carmel vnd Besan weiden/vn ihre Seel auff dem Gebirg Ephraim vn Gilead gesättiget werden. Soll. Zur selbigen Zeit wirdt man die Wissethat Israel suchen/spricht d. Herr/aber es wirdt keine da seyn/vnd die Sünde Juda aber es wirdt keine erfunden werden. Denn ich wil sie vergeben denen/so ich vberbleiben lasse.

Der allmächtige Gott wolle seine liebe Christenheit auch in ihrem Alter vnd am Abend der Welt nicht verlassen/er wolle für sie streiten/vnnd mit vns aufstehe in vnserm Heer/er wolle aufstehn/das seine Feind zustreuet werde/ vnd die in hassen/für im stehen/er wolle wid vnser Feind seine herrliche Stimm erschallen lassen/das man sehe seinen aufgerechten Arm/mit zornigem Drängen vnd Flammen des verzehrenden Feuers vnd aufschütten seinen Grimm auff die Heyden/die in nit kennen/vnd auff die Königreich/die seinen Namen nit anrufen/er wolle für sich kommen lassen das Seuffzen der Gefangenen/vnd nach seinem grossen Arm bewahren die Kinder des Todes/ er wolle helfen dem Elenden Volck / vnnd die hohen Augen nidrigen/auff das wir sein Volck vn Schaf seiner Weide im danken ewiglich/vnd verkündigen seinen Ruhm für vnd für ihm sey Heyl vnd Preiß/ Ehr vnnd Krafft bereit von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Nutm. 10.

Psalm. 68.

Esa. 30.

Psalm. 78.

Psalm. 18.

Psalm. 79.

Die fünffte Predigt/über das VII. Capitel des Propheten Danielis



Dlches sahe ich/bis daß Stüle gesetzt wurden / vnnd der Alte setzte sich / des Kleyd war schneeweis / vnnd das Haar auff seinem Haupt wie reine Wollen / sein Stul war eytel Feuerflammen / vnd desselbigen Räder brannten wie Feuer / vnnd von demselbigen gieng auß

auff